

diesen Tiefen nicht nur nicht gelangen, sondern auch die größtmögliche gar nicht ermitteln können, so bleiben wir bei dem einmal angenommenen, allen Höhen gemeinschaftlichen Anfangspunkt und zwar in sofern mit Recht stehen, als er überall auf der Erde, wenigstens bezüglich der Messungen, die man darauf gründen will, genügend gleich hoch steht.

Das Bette des Meeres ist über alle Maßen unregelmäßig gestaltet, sowohl was die Form des Gefäßes, als was seine Austiefung, Höhlung, betrifft. Hier bildet das Meer tiefe Einschnitte in das Land — das Mittelmeer, der mexicanische Meerbusen, das arabische Meer zwischen Asien und Afrika mit seinen beiden langen Einschnitten in das Festland, das rothe Meer und das persische — dort bildet es eine ungeheure, fast ununterbrochene Fläche, auf welcher nur einzelne, kleine Inseln zerstreut liegen: das stille oder große Weltmeer — hier bildet es einen „friedlichen Meeresarm“, wie Humboldt den atlantischen Ocean zwischen Afrika und Südamerika nennt, da endlich sieht man es von Felsthürmen oder Corallenriffen auf das Wunderlichste zerrissen, ein wahres Labyrinth von Straßen und Meerengen bilden, wie zwischen Asien und Neu-Holland, woselbst zu der Halbinsel Malacca, zu Borneo, Celebes, Sumatra, Neu-Guinea, Java, Mindanao u. s. w. noch tausende von kleineren Inseln kommen, welche mit ihren Rissen und Klippen diese Gegend zur gefährlichsten auf dem ganzen Erdenrund machen — so läßt sich eine äußere Gestalt des Meeres so wenig angeben als des Landes.

### Meeresboden.

Der Meeresboden ist eine Fortsetzung des Landes. Gäbe es kein Meer, so würden wir dasjenige, was wir jetzt das Bette des Meeres, den Boden desselben nennen, von allem andern Lande gar nicht unterscheiden können. Man muß sich ja nicht vorstellen, vom Ufer aus ginge es abwärts und immer weiter abwärts, bis am entgegengesetzten Ufer die Tiefe nach und nach wieder abnähme — schon die Inseln zeigen, daß dem nicht so sei: sie sind Berge, welche vom Thalboden des Meeres sich erheben, bis ihre Spitze oder ihre Fläche (Hochebene) über die Meeresfläche hinausragt; aber zwischen dem Festland und der nächsten Insel, zwischen dieser und einer anderen auf geringe Entfernungen, zwischen Frankreich und England, zwischen England und Irland geht es, falls man dem Boden folgte, wie in einem Gebirgslande auf und ab.